

# Vorwort

Nirgendwo hat Politik so viel mit den Erwartungshaltungen und Hoffnungen von Menschen gemeinsam wie auf der kommunalen Ebene. Nirgendwo ist die politische Bildung so sehr gefragt, zu Vertrauensbildung und Vertrauensbindung beizutragen wie vor Ort.

Diese zwei Prämissen bildeten die Motivation, sich mit dem Thema „Energiewende konkret“ zu beschäftigen. Das Gelingen der Energiewende hängt wesentlich davon ab, wie sie auf kommunaler Ebene „be- und verarbeitet“ wird: von Politik und Verwaltung, die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Energiewende vor Ort schaffen müssen, von den Unternehmen, die investieren wollen sowie von den Bürgerinnen und Bürgern, von deren Akzeptanz die Realisierung solcher Projekte abhängt.

Schon immer gab es in der Bevölkerung gegen Großvorhaben Widerstand, der sich zuletzt immer deutlicher artikulierte – die jüngsten Proteste gegen die Landebahn Nord-West des Flughafens Frankfurt und gegen Stuttgart 21 sind uns nachdrücklich in Erinnerung. Bei der Energiewende geht es aber nicht um ein singuläres, regional begrenztes Projekt – so groß es auch immer sein mag. Vielmehr ist die ganze Republik betroffen. Ob durch den Netzausbau, Windkraftanlagen, Pumpspeicherkraftwerke oder Solarfelder – die Energiewende erreicht früher oder später fast jede deutsche Kommune.

Es stellen sich eine ganze Reihe von Fragen und Herausforderungen:

- Welche Interessen stoßen vor Ort aufeinander? Wer vertritt diese und wie sieht die Akteurskonstellation aus?
- Wie schafft man ein Klima der Glaubwürdigkeit und des Vertrauens, in dem Fakten sachlich zur Kenntnis genommen werden und nicht gefühlte Realitäten die öffentliche Diskussion beherrschen? Auf welche Befindlichkeiten stößt man mit einem Projekt?

- Wann und wie bindet man in welcher Intensität die Bürgerinnen und Bürger in den Prozess ein?
- Wie viel Transparenz ist zu welchem Zeitpunkt herzustellen?
- Welche Rolle spielen die lokalen Medien? Sind sie eher Konfliktverstärker oder -beschwichtiger?
- Welche Führungskompetenzen sind bei lokalen Akteuren erforderlich, damit ein Projekt gut gemanagt wird?
- Wie muss der Prozess strukturiert werden, um ein für alle zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen?

Die Liste der Fragen ließe sich weiter fortsetzen. Was diese Aufzählung deutlich macht: Die haupt- wie ehrenamtlichen Mandats- und Funktionsträger in den Kommunen bilden eine wesentliche Schnittstelle für das Gelingen der Energiewende.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) und die Bonner Akademie für Forschung und Lehre praktischer Politik (BAPP) haben sich zum Ziel gesetzt, die Gegenlage in den Kommunen und die sich dort abspielenden Prozesse an einem konkreten Fallbeispiel einer strukturierter Analyse zu unterziehen.

Die Auswahl fiel auf das vormals geplante Pumpspeicherkraftwerk Rursee. Als das Projekt startete, gingen wir noch davon aus, dass dieses Pumpspeicherkraftwerk aller Voraussicht nach gebaut werden würde. Ziel war, den Entscheidungsfindungsprozess zu begleiten, zu analysieren, Verallgemeinerbares herauszudestillieren und schließlich eine Handreichung für weitere Fälle zu erarbeiten. Zwischenzeitlich hat das Betreiberkonsortium Trianel sein Projekt am Rursee ad acta gelegt. Trotzdem haben wir an dem Fallbeispiel festgehalten. Es hat sich sogar erwiesen, dass der zu analysierende Prozess Aspekte bereithielt, die bei einem anderen Verlauf nicht in Erscheinung getreten wären. Das Analysefeld hat sich durchaus vergrößert.

Für das Projekt haben beide Kooperationspartner eine Arbeitsteilung vereinbart: Die BAPP liefert die wissenschaftliche Begleitung des Projektes, die Konrad-Adenauer-Stiftung bringt den Sachverstand ihrer KommunalAkademie ein und organisiert ein Seminar für die Vor-Ort-Erkundung. Die Ergebnisse dieser Fallstudie werden in einem zweiten Schritt in die Entwicklung von Trainings, Professionalisierungs- und Schulungsprogrammen für die kommunale Ebene Eingang finden. Hierbei wird auch auf die Kompetenz im Bereich Politische Kommunikation der Stiftung zurückgegriffen.

Um das Fallbeispiel „Pumpspeicherkraftwerk Rursee“ richtig einordnen zu können, ist es notwendig, sich noch einmal der Vorgeschichte der Entscheidung zur Umsetzung der Energiewende von 2011 zu vergegenwärtigen. Prof. Dr. Volker Kronenberg leistet dies in seiner Einleitung, in der er auch einen Problem-aufriß zu dem Thema skizziert. Dann werden die Chancen und Fallstricke zur Umsetzung der Energiewende aufgearbeitet sowie das Fallbeispiel „Rursee“ dargelegt. Die Erkenntnisse aus der Falluntersuchung werden im Schlusskapitel auf das Verallgemeinerbare kondensiert.

In zwei Fachtagungen wurden die Ergebnisse der Studie mit einem größeren Kreis von Experten und Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft diskutiert sowie nochmals auf den Prüfstand gestellt.

Ohne die finanzielle Unterstützung durch die „Civitas-Bernhard-Vogel-Stiftung zur Förderung von Freiheit und Demokratie im Sinne Konrad Adenauers“ (CIVITAS-Stiftung) wäre dieses Projekt nicht zu realisieren gewesen.

Vielmals danken möchten wir nicht zuletzt Prof. Dr. Volker Kronenberg von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, der sich und sein Team für dieses gemeinsame Projekt begeistern ließ.

Wenn es gelingt, mit dieser Studie die Herausforderungen des komplexen Themas Energiewende in der Umsetzung vor Ort deutlich zu machen, dann haben wir das Ziel des Projektes erreicht. Wenn darüber hinaus die Akteure in einem solchen Prozess Handlungshinweise und Strategieansätze für sich herausziehen können, dann entsteht ein Mehrwert, der erhofft, aber in der Erreichung zu Beginn des Projektes nicht sicher war.

Das Thema Energiewende und die Auswirkungen auf die kommunale Ebene werden uns über diese Studie hinaus weiter beschäftigen. Wir freuen uns deshalb über Kommentare, Hinweise und Anregungen, v.a. um die von uns angebotenen Trainings und Schulungen für kommunale Funktions- und Mandatsträger, aber auch andere bürgerschaftlich engagierte Personen inhaltlich zu präzisieren, zielgenauer zu konzipieren und weiterzuentwickeln.

Wesseling, Februar 2014

*M. Piepenschneider*

Dr. Melanie Piepenschneider  
Leiterin Politische Bildung  
der Konrad-Adenauer-Stiftung

*Philipp Lerch*

Philipp Lerch  
Leiter KommunalAkademie  
der Konrad-Adenauer-Stiftung